

WIRTSCHAFT & UMWELT / Die Valentiner Kieswerk Gesm.b.H. (VKG) hat ein ehrgeiziges Kiesabbau- und Rekultivierungsprojekt für den St. Valentiner Ortsteil Neu-Thunsdorf zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht.

Ein Projekt für Generationen

ST.VALENTIN / Eines der ehrgeizigsten Kiesabbau-Projekte in der Region beschäftigt derzeit die Menschen im St. Valentiner Ortsteil Neu-Thunsdorf. Innerhalb von ca. 35 Jahren sollen in einem Gebiet von ca. 39,5 ha wertvolle Rohstoffe für Bauprojekte in der engeren Umgebung gewonnen werden. Parallel dazu wird fast doppelt so viel Land – ca. 60,9 ha – im Rahmen eines einzigartigen Masterplans rekultiviert. Geht es nach den Plänen der mit dem Projekt beauftragten Valentiner Kieswerk Gesellschaft m.b.H. (VKG), dann stehen der Region und ihren Menschen spätestens im Jahr 2041 ein riesiges Naherholungsgebiet mit rund 53 % mehr Waldfläche und 92 % zusätzlicher landwirtschaftlicher Fläche zur Verfügung.

Neben dem großflächigen Neu-Abbau werden bei der Rekultivierung umfangreiche Flächen zusätzlich mit einbezogen und damit „Abbau-Sünden“ von Vorgänger-Betrieben aus der Vergangenheit mit saniert (z.B. Strommastenabsenkung, etc.).

Der Abbau erfolgt in kleinen Schritten

Der Abbauplan, der derzeit Thema einer Umweltverträglichkeitsprüfung ist, sieht kleine Etappen von durchschnittlich 1,2 ha Größe vor. „Einen überdimensionalen Landschaftsum-



Oben: Das Betriebsgebiet der Firma VKG in St. Valentin. **Unten:** Der Schotterabbau erfolgt in kleinen Etappen von durchschnittlich 1,2 ha Größe (li.); danach wird wieder rekultiviert (re.). FOTOS: Konrad Neubauer



bruch gibt es nicht,“ weiß Betriebsleiter Bruno Haim von der VKG. Der Abbau erfolgt in kleinen Feldern von durchschnittlich 1,2 ha Größe, was ca. einem Jahresbedarf entspricht. Zug um Zug folgt sofort die Rekultivierung.“



Bruno Haim weiter: „Wird das dritte Feld geöffnet, muss im ersten die Rekultivierung abgeschlossen sein.“

Insgesamt sind 32 Abbaufelder in 15 Abschnitten geplant. Die technische Abwicklung erfolgt durch einen Hydraulikbag-

ger (keinerlei Sprengmittel notwendig), der das Material auf ein neu zu errichtendes Förderband verlädt, das der Abbauvorteil sukzessive folgt. Der große Vorteil dieser Methode: Eine Anrainer-Belastung durch LKW-Verkehr ist nur bis zur Errichtung des Förderbandes kurzfristig gegeben.

Alles in allem sieht Haim das Projekt als große Chance für die Region: „Abgesehen vom wirtschaftlichen Nutzen, der sich u.a. auch für diverse Zulieferer und Partnerfirmen ergibt, schaffen wir langfristig ein riesiges Naherholungsgebiet und geben der Umwelt damit das zurück, was sie uns gegeben hat.“

■ Nähere Informationen unter www.vkg-kies.at. Anzeige

SCHOTTERABBAU

Der Schotterabbau ist zwar für alle sichtbar, aber kaum einer kennt die vielen Produkte daraus: Rundschotter, gebrochener Sand und Splitt, sowie Filterkiese in allen Korngrößen sind die Endprodukte, die in der gesamten Baustoffindustrie verwendet werden, u.a. weiterverarbeitet zu Asphalt und Beton.

Wussten sie, dass für ein durchschnittliches Einfamilienhaus rund 400 Tonnen, für eine 80 m² Wohnung ca. 105 Tonnen, oder für einen einzigen Kilometer Autobahn rund 160.000 Tonnen mineralische Rohstoffe benötigt werden?

ZUR SACHE

Robert Pree, Geschäftsführung Asamer & Hufang Ges.m.b.H.: „Unser Betriebsstandort liegt in einer vom Land Niederösterreich ausgewiesenen Einzugszone für Abbau von Sand und Kies, wo der Abbau in Abstimmung auf die ökologischen Grundlagen und anderen Nutzungsansprüche geschieht. Neben der frühzeitigen Einbindung der Öffentlichkeit in unsere Planungen sind uns vor allem die nachfolgenden Maßnahmen für den Landschaftsraum wichtig.“

Dipl. (HTL) Ing. Alfred Zeiler, Strabag AG: „Österreichweit werden jährlich über 100 Millionen Tonnen an mineralischen Rohstoffen benötigt, das sind im Durchschnitt ca 12 Tonnen pro Kopf, abgebaut in 1.200 Gewinnungsstätten. Eine davon betreiben wir hier in St.Valentin mit dem Ziel die regionale Nahversorgung mit Schotter und Kies zu garantieren und gleichzeitig eine renaturierte Landschaft als Lebensraum im städtischen Umfeld neu zu schaffen.“

VKG - KURZ NOTIERT

Die Firma VKG Valentiner Kieswerk Gesellschaftm.b.H. erzeugt Gesteinskörnungen für Asphalt, Beton und ungebundene Gemische für den Straßenbau.

Firmengeschichte

- **1986:** Gründung der VAM auf dem Standplatz der Mischanlage Strabag St. Valentin
- **1988:** Inbetriebnahme der Mischanlage und Kiesaufbereitung.
- **1992-1993:** Ausbau der Kies-

aufbereitung.

■ 1996: Firmenaufteilung:

1. Mischanlage: Die VAM-Valentiner Asphaltmischwerk GmbH&CoKG mit den Beteiligungsfirmen Strabag und Swietelsky.
2. Kiesaufbereitung: Die VKG-Valentiner Kieswerk GmbH mit den Beteiligungsfirmen VAMValentiner Asphaltmischwerk GmbH & CoKG und Asamer&Hufnagl Kies und Betonwerk GmbH. Erweiterung der Kiesaufbereitung, neue Kieswaschanlage.